

Walliser Bote 3930 Visp 027/ 948 30 00 https://www.1815.ch/walliser-bote/ Genre de média: Médias imprimés Type de média: Presse journ./hebd. Tirage: 18'428 Parution: 6x/semaine



Surface: 78'648 mm²



Ordre: 1095432 N° de thème: 999.099 Référence: 78206029 Coupure Page: 1/2

Langzeitpflege | Mehr Bettenkapazität wegen grosser Nachfrage gefordert

Das Steger Altersheim will zehn neue Langzeitbetten

Zehn zusätzliche Langzeitbetten – das fordert der Vorstand vom Haus der Generationen (HdG) in Steg. Die momentane Situation «sei nicht mehr tragbar», so der einhellige Tenor der Steger Verantwortlichen. Der Kanton gibt sich zurückhaltend.

WALTER BELLWALD

58 Langzeitbetten zählt das Haus der Generationen in Steg. Dazu drei Kurzzeitbetten und sieben Plätze für die Tagesstruktur. Im Bereich Langzeitpflege seien die vorhandenen Plätze seit Jahren ungenügend, sagen die Verantwortlichen. «Wir müssen jedes Jahr um die zwanzig Personen aus den vier Gründergemeinden Steg-Hohtenn, Gampel-Bratsch, Raron und Niedergesteln an andere Altersheime verweisen, weil wir schlicht zu wenig Bettenkapazitäten zur Verfügung haben», erklärt HdG-Präsident Walter Schnyder. Darum sei es «eine Notwendigkeit», dass man zusätzliche Langzeitbetten erhalte.



Klare Ansage. Der Vorstand vom Haus der Generationen St. Anna in Steg: Vizepräsident Konrad Martig, Präsident Walter Schnyder und Direktor Martin Kalbermatter (von links)

Absage erteilt

zehn Langzeitbetten zugesprochen ersen angepasstes Alters- und Pflege-

Schon 2006 hat der damalige Vorstand moderne Räumlichkeiten, sondern richtung anbieten.» unter der Leitung von Ewald Forny auch mehr Langzeitpflegebetten.» In zusätzliche Betten beim Kanton bean- diesem Zusammenhang orientierten 9,5-Millionen-Projekt tragt. Ohne Erfolg. «Dieser Entscheid die Verantwortlichen auch über die Zwei zusätzliche Räume mit je vier sorgte bei der Bevölkerung und bei Ausbaupläne des Alters- und Pflege- Betten für die Tagesbetreuung von älden örtlichen Behörden für grosse heims. So sollen in den nächsten Jah- teren Personen sind ebenfalls Bestand-Frustration. Darum hoffen wir umso ren sieben zusätzliche Zimmer ge- teil der Umbaupläne. Zudem ist der mehr darauf, dass wir dieses Mal vom schaffen werden. Dazu werden die Ausbau der Lingerie und der Umklei-Kanton die gewünschten zusätzlichen noch bestehenden sieben Doppelzimmer in Einzelzimmer umgebaut. «Dahalten», erklärt Schnyder. Das Haus mit kommt man einerseits den Wünder Generationen brauche auch in schen der betreuten Personen und Zukunft ein modernes, den Bedürfnis- ihrer Angehörigen nach und kann nen Franken budgetiert. Nach Abzug

heim. «Und dazu gehören nicht nur andererseits eine zweckmässige Ein-

deräume, der Bau von zusätzlichen Büroräumlichkeiten und die Vergrösserung der Küche vorgesehen. Der Erweiterungsbau ist mit rund 9,5 Millioder kantonalen Subventionen und Date: 04.09.2020



Walliser Bote 3930 Visp 027/ 948 30 00 https://www.1815.ch/walliser-bote/ Genre de média: Médias imprimés Type de média: Presse journ./hebd. Tirage: 18'428 Parution: 6x/semaine



Page: 7 Surface: 78'648 mm²



Ordre: 1095432 N° de thème: 999.099 Référence: 78206029 Coupure Page: 2/2

der Gelder des Vereins HdG St. Anna bleiben Restkosten von rund 4.4 Millionen Franken, die nach einem festgelegten Schlüssel unter den Gründergemeinden aufgeteilt werden. Läuft alles nach Plan, kann mit den Arbeiten am Erweiterungsbau 2022 begonnen werden. Der offizielle Bericht mit dem Antrag um Bewilligung soll Anfang des nächsten Jahres dem zuständigen Departement unterbreitet werden. Die Urversammlungen der vier Gründergemeinden müssen schon im Herbst dem Umbauprojekt zustimmen, bevor der Staatsrat das Projekt genehmigen und das Parlament das entsprechende Dekret verabschieden muss. Für Walter Schnyder wäre es «schwer vorstellbar», wenn der Kanton die zehn zusätzlichen Betten nicht bewilligen würde. «Auch aufgrund der Tatsache, dass wir bereits vor vierzehn Jahren leer ausgegangen sind.»

«Wir werden von Anfragen überhäuft»

Schnyder betont in diesem Zusammenhang die Dringlichkeit des Anliegens. «Wir werden von Anfragen überhäuft. Es ist nicht einfach, Personen abzuweisen, die aus den vier Trägergemeinden kommen und demzufolge eigentlich Anrecht auf einen Platz im Alters- und Pflegeheim hätten.» Entsprechend enttäuscht würden die Reaktionen ausfallen. «Die pflegebedürftigen Leute können nicht nachvollziehen, dass ihnen ein Platz im Altersheim verwehrt bleibt und sie stattdessen in eine andere Institution (Altersheim/Geriatrie) im Oberwallis ziehen müssen. Auch viele Angehörige haben damit ihre liebe Mühe», weiss Schnyder.

«Auch kleinere Altersheime nicht vergessen»

Das Departement für Gesundheit seinerseits ist aktuell an der Planung der Langzeitpflege für die Jahre 2021–2025. Diese betrifft auch die Planung

der Langzeitpflegebetten in den Alters- und Pflegeheimen. «Es ist nicht so, dass nur das Alters- und Pflegeheim Steg Bedarf angemeldet hat, auch andere Altersheime haben Gesuche gestellt», sagt Departementsvorsteherin Esther Waeber-Kalbermatten. Sobald die Planung abgeschlossen und die Anzahl der neu zu vergebenden Betten bestimmt sei, würden die Gesuche der Oberwalliser Kommission für die Langzeitpflege zur Vormeinung unterbreitet. Aufgrund der demografischen Entwicklung gebe es zwar mehr angemeldete Bedürfnisse im Talgrund, was die Anzahl an Pflegebetten angehe, so Waeber-Kalbermatten. «Aber wir dürfen auch die kleineren Altersheime nicht ausser Acht lassen. Auch hier gilt es abzuklären, wie man den Anliegen und Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht werden kann.»